

Berufsbild im Wandel

IM GESPRÄCH MIT
TORSTEN RATZKE

Coachingbereich bietet Chance für Steuerberater

Das Berufsbild des Steuerberaters ist im Wandel. Früher gut bezahlte und aufwendige Arbeiten werden heute größtenteils automatisiert über die EDV erledigt. Deshalb gehen immer mehr Kollegen aus dem Berufsstand neue Wege: Durch die Zertifizierung der eigenen Prozesse oder aber durch ein verändertes und erweitertes Dienstleistungsangebot an den Mandanten. Einer von ihnen ist Torsten Ratzke aus München. Er hat sich nicht nur auf das Feld der Unternehmensberatung begeben, sondern sich auch einem Verein angeschlossen, der ihn bei seinem Weg unterstützt. Das *LSWB info* sprach mit ihm über seine Beweggründe, Chancen und Ziele.

Herr Ratzke, warum haben Sie sich letztendlich entschlossen, Ihre berufliche Ausrichtung zu verändern?

Wir Steuerberater sind der Situation ausgesetzt, dass unsere Mandanten immer anspruchsvoller werden, und ein besseres Angebot von uns Steuerberatern erwarten. Gleichzeitig sind viele jetzt schon nicht mehr bereit, einfache Buchungsarbeiten durch den Steuerberater ausführen zu lassen, weil es auf dem Markt einen großen Pool an Anbietern gibt, der dies billiger erledigt.

Sie haben sich deshalb entschieden, das Thema Unternehmensberatung anzupacken. Allerdings nicht als Einzelkämpfer, sondern als Teil eines relativ neu gegründeten Vereins, in dem sich unternehmensberatende Steuerberater zusammengeschlossen haben.

Das ist richtig. Ich bin über einen Kollegen, der selbst Gründungsmitglied dieses Vereins unternehmensbegleitende stb ev ist, mit der Gesellschaft für Organisationsberatung (kurz GO) zusammengekommen und habe mich im Januar entschieden beizutre-

ten. Seitdem wickle ich die Unternehmensberatungen über eine eigene Gesellschaft ab, da darauf zu achten ist, dass Förderungen nur gewährt werden, wenn das beratende Unternehmen mehr als 50 Prozent seiner Dienstleistungen im Sektor Unternehmensberatung erbringt. Im Rahmen eines Lizenzierungsverfahrens erhalte ich dann das Nutzungsrecht für den inzwischen bei den Förderstellen bekannten Namen GO.

Worin liegen die Vorteile?

Wir konzentrieren uns mit unserer Tätigkeit vor allem auf Beratungen, die auch staatlich sub-



ventioniert werden. Nun könnte ich mir das ganze Themenfeld, angefangen beim Vorgründungscoaching bis hin zur Energieeffizienzberatung, natürlich selber erarbeiten und sehr viel Zeit und Geld investieren. Das wäre aber insofern extrem aufwendig, weil es die verschiedensten Fördermöglichkeiten gibt, die jeweils wieder eigene Ansprechpartner und Genehmigungsverfahren haben. Dazu kommt das entsprechende Berichtswesen. Ich profitiere angesichts dieser Fülle lieber von einer starken Gruppe, die mich an die Hand nimmt und begleitet. Von den Gründungsmitgliedern wurde ein umfassendes Prozesshandbuch auf der Basis von DATEV EO comfort geschaffen, das die komplette Vor-

gehensweise aufzeigt. Ich musste im Januar nur noch mit der Arbeit anfangen.

Wie sind Sie mit Ihrem Start zufrieden?

Ich bin sehr zufrieden. Die Tatsache, dass meine Kunden bis zu 90 Prozent der Coachingkosten über die Förderung bezahlt bekommen, erleichtert natürlich die Mandatenaquise. Im Januar hatte ich vier Beratungsaufträge, jetzt im Februar bereits zehn weitere. Denn viele Mandanten oder Existenzgründer haben sehr gute Ideen, es fehlt aber oft der betriebswirtschaftliche Hintergrund, den ich liefern kann.

Oder Sie geben im Bereich der Umweltberatung selbst den Anstoß, weil Sie bei einem produzierenden Unternehmen die Kennzahlen kennen.

Genau. Das Thema Umwelt wird in der heutigen Zeit immer wichtig. Der Umweltpakt Bayern ist ein wichtiges Gütesiegel. Und das Thema Energieeinsparung kann unseren Mandanten richtig Geld sparen. Ich habe mich in den ersten Wochen seit meinem Start zwar nur mit dem Gründungscoaching beschäftigt, sehe in der Energieeffizienzberatung aber eine Zukunftsaufgabe.

Aber ein Steuerberater ist kein Energieberater.

Nein, aber ich habe aus der Buchhaltung meines Mandanten genau die Daten, die ein Energieberater erst langwierig erfassen müsste. Ich gebe deshalb bei meinen Mandanten den Anstoß zur Beratung und greife dann auf einen Berater aus dem Pool der GO zurück. Damit weiß ich auch, dass sich der Energieberater an den gleichen Qualitätsansprüchen orientiert, wie ich selbst. Bei der Beratung liefere ich, natürlich mit dem Einverständnis des Mandanten, die Datenbasis. ☑